

SIDESPIN

Swiss Table Tennis informiert Sie in regelmässigen Abständen über die wichtigsten News im Schweizer Tischtennisport.



Wenn dieses Email nicht korrekt angezeigt wird, dann klicken Sie **hier** oder kopieren Sie den folgenden Link in Ihren Browser:
<http://nema.swissolympic.ch/stt/home/preview.aspx?i=hHkTIOYB&z=h6nB3YEy>

Liebe Tischtennisfreunde

In der laufenden Saison sind alle fünf Teams des TTC Siders (CTT Sierre) noch ungeschlagen und die erste Mannschaft könnte den Walliser Club bald in der Nationalliga vertreten. Grund genug für uns, den CTT Sierre etwas unter die Lupe zu nehmen.

Ebenfalls auf einer Erfolgswelle reiten Chinas Tischtennispieler. Nun bietet die Tischtennismacht ihrer Konkurrenz Nachhilfe an, damit die Spannung nicht völlig verloren geht und unser Sport an Attraktivität verliert.

Weitere Beiträge

- STT Lugano: Starkes Fanionteam und intensive Nachwuchsförderung
- Video des Monats: Sabine Winter, die Slackline-Künstlerin

Die nächste Ausgabe erscheint anfangs Februar mit Fokus auf das Swiss Table Tennis Open Lausanne.

Viel Spass beim Lesen!



Der TTC Siders – ein Verein auf der Überholspur

Der TTC Siders erlebt zurzeit die sportlich erfolgreichste Zeit seiner Vereinsgeschichte. Alle fünf Mannschaften sind in der laufenden Saison noch ungeschlagen! Wenn alles nach Plan läuft, befindet sich nach

Collombey/Muraz und Stalden schon bald ein dritter Walliser Verein in der Nationalliga. Der Höhenflug kommt indes nicht von ungefähr: er basiert auf einem nachhaltigen Vereinskonzzept, einem engagierten Vorstand und einer hervorragenden Club-Ambiance.



mehr im Internet

China lädt zur Nachhilfe ein

„Es ist schlecht, wenn alle grossen Titel von Chinesen eingesammelt werden.“ Diese Aussage stammt erstaunlicherweise von einem Chinesen selbst. Cai Zhenhua, früherer Weltmeister und heute in Chinas Sportverwaltung für Tischtennis verantwortlich, wies bereits 2009 darauf hin, dass Chinas Dominanz gefährlich für das



Tischtennis sei.

mehr im Internet



Tessiner Ecke: Der STT Lugano

Unser Gespräch mit Klubpräsident Luca Colombo und des neuen NLA-Spielers Csaba Molnar machen deutlich: Das Scheinwerferlicht leuchtet keinesfalls nur auf die erste Mannschaft, sondern genauso auf eine gute Nachwuchsförderung. Auf beiden Seiten hat der Klub den Zenit noch nicht erreicht und steht vor einer vielversprechenden Zukunft.

mehr im Internet



Video des Monats: Sabine Winter auf der Slackline

Eine Wette war der Anfang: Der Vater der deutschen Nationalspielerin Sabine Winter bot ihr 1000 Euro, falls sie es schaffen sollte, 10 Meter jonglierend auf einer Slackline zu gehen. Das Bewegungstalent nahm die Herausforderung an. Eines Tages, als der Vater von der Arbeit kam, war Winter soweit, dass sie zu ihm sagen konnte: „Du solltest dieses Wochenende besser auch arbeiten gehen, es wird teuer für dich!“ Übrigens soll Winter mit dem Training auf der Slackline auch ihre Körperspannung beim Tischtennis verbessert haben. Einen ausführlichen Beitrag zum Thema (auf deutsch) gibt es bei **mytischtennis.de**.

mehr im Internet

Newsletter **abbestellen**, oder Profil **ändern**?
Powered by **NEMA**

Der TTC Siders – ein Verein auf der Überholspur

Der TTC Siders erlebt zurzeit die sportlich erfolgreichste Zeit seiner Vereinsgeschichte. Alle fünf Mannschaften sind in der laufenden Saison noch ungeschlagen! Wenn alles nach Plan läuft, befindet sich nach Collombey/Muraz und Stalden schon bald ein dritter Walliser Verein in der Nationalliga. Der Höhenflug kommt indes nicht von ungefähr: er basiert auf einem nachhaltigen Vereinskonzzept, einem engagierten Vorstand und einer hervorragenden Club-Ambiance.



Text: Michel Modoux; Photos: Julien Dresselaers – TTC Siders

Die Mittelwalliser sind nicht zu stoppen. 40 Siege aus 40 Spielen (Stand 9. Januar 12) – das ist die beeindruckende Bilanz der fünf Siderser Mannschaften (inklusive Schweizer Cup). Sowohl die Teams in der 1., 3. und 5. Liga als auch die O40-Equipe (3.Liga) befinden sich an der Tabellenspitze. Alle Mannschaften werden voraussichtlich den Aufstieg schaffen. Schon läuft eine interne Wette im Club: „Die erste Mannschaft, die verliert, muss beim nächsten Clubanlass das Abendessen spendieren“, scherzt Vereinspräsident Fabian Lenggenhager.

Die Lokomotive kehrt zurück

Der 29-Jährige ist einer der Hauptakteure in der jüngsten Erfolgsgeschichte des TTC Siders. Als Stammspieler der ersten Mannschaft und Clubpräsident erlebt er den Höhenflug seines Vereins hautnah. Jedoch lief es nicht immer so gut wie heute. Die Saison 2005/06 war ein Schlüsseljahr. Der Club zählte gerade noch 12 lizenzierte Spieler. Die erste Mannschaft tingelte im Niemandsland der 3. Liga umher. Die Wende kam mit der Rückkehr von Fabian Lenggenhager. Dieser hatte seinen Stammverein zwei Jahre zuvor verlassen, suchte als aufstrebender Spieler mit 20 Jahren eine neue sportliche Herausforderung. Das Intermezzo beim NLC-Club Stalden verlief zunächst erfolgreich, denn in seiner ersten Saison erreichte er mit dem Team die Aufstiegsspiele zur NLB. Nach einer weiteren Saison zog es den Allroundspieler wieder zu seinem Stammverein zurück. Siders hatte seine Lokomotive wieder.



Geballte Nationalliga-Erfahrung

Von da an, es war die Saison 2007/08, ging es mit dem Verein langsam aber kontinuierlich aufwärts. Die Lizenzzahlen stiegen und auch sportlich erreichte das Fanionteam schon bald den Aufstieg in die erste Liga. Heute sind die Reihen der ersten Mannschaft gespickt mit gestandenen Spielern. Davor Povreslo (A16), Origène Nyanguile (A16) und Jean-Philippe Vogel (B15) haben etliche Saisons in der Nationalliga gespielt. Dass alle drei Spieler just in dieser Saison zum Verein gestossen sind, war kein Zufall. Origène Nyanguile und Davor Povreslo wohnen wenige Autominuten von Siders entfernt und suchten eine Möglichkeit in einem ambitionierten und sympathischen Club Tischtennis zu spielen. Jean-Philippe Vogel seinerseits hatte mit dem Tischtennis bereits aufgehört. Ein Jahr dauerte seine Pause, bis ihn sein Freund Nyanguile vom Gegenteil überzeugte.

Projekte sind in Planung

Der TTC Siders will den Schwung ausnutzen und für die Zukunft sorgen. Der Club soll durch kontinuierliche Arbeit und einem nachhaltigen Vereinskonzzept zu einem wichtigen Tischtennis-Club in der Romandie werden. „Momentan sind alle motiviert, die Atmosphäre im Club ist top und die Trainings sind übervoll“, betont der Clubpräsident. Eigentlich müsste bald eine grössere Halle als Trainingsort gefunden werden, um dem Andrang gewachsen zu sein. Leicht ist dies nicht, denn die Plätze sind begehrt. Mittelfristig will der Verein Turniere für Amateure organisieren und sich in der Region breiter abstützen. Zudem soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich Hobbyspieler zum freien Tischtennis in der Halle treffen. Lenggenhager präzisiert: „Im Moment treffen sich die Leute für eine Partie Tennis, Badminton oder Squash. Wieso nicht ein Angebot für Tischtennis schaffen, bei welchem Interessierte unverbindlich spielen können?“



Weitere Infos

www.cttsierre.ch

Das Reich der Mitte lädt zur Nachhilfe ein

„Es ist schlecht, wenn alle grossen Titel von Chinesen eingesammelt werden.“ Diese Aussage stammt erstaunlicherweise von einem Chinesen selbst. Cai Zhenhua, früherer Weltmeister und heute in Chinas Sportverwaltung für Tischtennis verantwortlich, wies bereits 2009 darauf hin, dass Chinas Dominanz gefährlich für das Tischtennis sei.

Text: Thomas Neuenschwander



Offensichtlich nimmt in China das Interesse von Bevölkerung und Medien am Spiel mit dem Zelluloidball seit einigen Jahren ab. Dafür verantwortlich ist wohl auch die fehlende Konkurrenz, die die Tischtennisweltmacht erfährt. Wo bleibt denn die Spannung, wenn bei einer Begegnung der chinesischen Stars und dem Rest der Welt der Sieger meist schon von vornherein feststeht? Oder treffender gesagt, die Siegerin, denn Chinas Damen sind der Konkurrenz noch weiter voraus als ihre Landsmänner.

China Damen ausser Reichweite – die Herren fürchten nur Boll

Zu dieser Überlegenheit gibt es eine aufschlussreiche Anekdote: Während einer WM sollen die chinesischen Nationalspielerinnen von ihrem Coach die Anweisung erhalten haben, den ersten Ball passiver zu spielen, um den überforderten Gegnerinnen auch die Chance für einige Punkte zu geben. Ein **Zuschnitt** des Finalspiels an den Grand Finals im vergangenen Dezember zeigt beispielhaft, welches Hochgeschwindigkeits-Tischtennis die Chinesinnen spielen. Bei den Herren konnte in den letzten Jahren als einziger Spieler Timo Boll die Chinesen ernsthaft gefährden. Doch auf dem deutschen Star lastet bei Grossanlässen der Druck von ganz Europa oder sogar dem Rest der Welt. Neben verletzungsbedingten Ausfällen ist der bereits 31-jährige in den letzten Jahren bei WM und Olympia deshalb mehrmals an den Nerven gescheitert – zuletzt in London.

Export von Chinas Geheimnissen

Die Chinesen bieten ihrer schwächeren Gegnerschaft nun seit längerem Nachhilfe an, um eine, gemäss Zhenhua für China und die ganze Welt gefährliche, Entwicklung zu stoppen. „Es ist die Pflicht meines Landes, mit der Welt unser Erfolgsgeheimnis zu teilen“, sagte der Spitzenfunktionär. So erhielten 2011 zahlreiche europäische Spitzenspieler eine Einladung nach China. Man gewährte ihnen auch Zugang zu früher geheimen Lehrgängen der Nationalteams. Im Herbst 2011 besuchte gar eine chinesische Delegation Deutschland, Österreich und die Niederlande, um einen Standort für eine Tischtennis-Akademie auszuwählen. Trainer und Spitzenspieler aus dem Reich der Mitte sollen ihren europäischen Kollegen dort Wissen vermitteln, um den Abstand zu verringern.

Aufzucht von Wölfen

Nicht alle haben Freude an solchen Ideen. In chinesischen Medien wurden die Nachhilfe-Absichten bereits 2009 als gefährlicher „Plan zur Aufzucht von Wölfen“ bezeichnet. Dahinter steckt die Angst, dass die so geförderten Ausländer ihre Lehrmeister überflügeln könnten. Weltverbands-Präsident Adham Sharara sieht die Tischtennis-Akademie in Europa aus anderen Gründen kritisch. Er vertritt die Meinung, „dass ein europäisches Land es nur alleine schaffen kann, wieder besser zu werden als die Asiaten und nur wenn es das Ziel und die Verbandspolitik ist, die Nummer eins zu werden.“ Auch das schwedische Tischtennisgenie Jan-Ove Waldner soll sinngemäss gesagt haben: „Wir können die Chinesen nicht schlagen, indem wir so trainieren wie sie. Wir Europäer müssen eigene innovative Wege finden.“

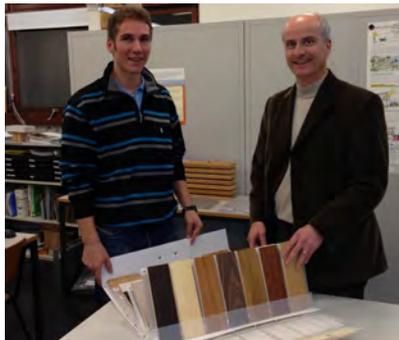


Und natürlich werden die Chinesen ihre Nachhilfe schnell einstellen, falls plötzlich ernsthaft die Gefahr besteht, dass jemand besser wird als sie. Konkurrenz und Spannung ja, aber am Schluss soll China zuoberst stehen.

Das NLA-Fanionteam und der Nachwuchs im Fokus

Unser Gespräch mit Klubpräsident Luca Colombo und des neuen NLA-Spielers Csaba Molnar machen deutlich: Das Scheinwerferlicht leuchtet keinesfalls nur auf die erste Mannschaft, sondern genauso auf eine gute Nachwuchsförderung. Auf beiden Seiten hat der Klub den Zenit noch nicht erreicht und steht vor einer vielversprechenden Zukunft.

Text und Photo: Robert Szendrői



Nach einem noch etwas harzigen Saisonstart hat sich die NLA-Truppe mit den beiden Leadern Csaba Molnar und Simone Spinicchia sowie den Nummern drei und vier Alessandro Bignasca und Mattia Caverzasi kontinuierlich gesteigert.

Dazu hat der ungarische Neuling Molnar aus Linz (Österreich) eine Erklärung parat: „Ich selbst und Simone haben in den ersten Meisterschaftsspielen noch nicht zur gewünschten Konstanz gefunden. Einmal war ich schlecht und er war gut und in der nächsten Runde war es gerade umgekehrt. Inzwischen konnten wir diesen Makel weitgehend ausmerzen.“

Csaba Molnar als Leitfigur für Alessandro Bignasca und Mattia Caverzasi

Die Luganesi haben in dieser Saison beste Chancen, sogar in den Playoff-Final vorzustossen. Allerdings müssen sie dazu die Kluft zwischen den beiden Leadern Molnar und Spinicchia und der Nr. 3 unbedingt verkleinern. Dessen ist sich der umsichtige Klubpräsident Luca Colombo bewusst: „Tatsächlich haben wir mit der Verpflichtung vom 27-jährigen Molnar eine Figur gesucht, die unser Jungtalente Alessandro Bignasca und Mattia Caverzasi weiterentwickelt. Deshalb ist es wichtig, dass Csaba immer anwesend ist und mit den Nachwuchskräften trainiert. Somit haben sie einen wichtigen Orientierungspunkt. Schliesslich haben wir mit Simone und Csaba eine starke Nummer eins und zwei. Aktuell ist unsere Nummer drei der Schwachpunkt. Deshalb ist unser Fanionteam noch nicht ausgeglichen genug.“ Übrigens zählt man in Lugano bei Meisterschafts-Heimspielen des NLA-Teams jeweils rund 50 Fans.

Molnar selbst wurde mit rund acht Jahren von Vater László in seinem Geburtsort Szolnok in die Geheimnisse des Tischtennis eingeführt. Zu seinem Werdegang gibt der Ungar weiter preis: „Als 16-jähriger Bursche wechselte ich zum B-Klub von BVSC Budapest, dem Eisenbahner-Verein der ungarischen Hauptstadt. Dort trainierte ich gemeinsam mit meinen Kollegen der ungarischen Junioren-Nationalmannschaft, János Jakab und Krisztian Molnar. Danach und von 2002-2006 spielte ich in der Spitzenliga meines Heimatlandes bei CVSE Cegléd, einem anderen Eisenbahner-Klub. Schliesslich spielte ich in den Jahren 2006 bis 2010 zusammen mit meinem Landsmann und Quasi-Manager Daniel Zwickl in Kapfenberg, Österreich. Vor meinem Wechsel ans Ufer des Lago di Lugano stand ich auch noch für Linz am Tisch.“

Daniel Zwickl und Simone Spinicchia als Transfereinfädler

Die Chance für STT Lugano-Präsident Colombo den starken Ungaren zu seinem Verien zu holen und die Möglichkeit Molnars erstmals in der Schweiz sportlich und beruflich Fuss zu fassen, wurde von Ex-Teamkollege Daniel Zwickl und Molnars heutigem Mannschaftskollege Simone Spinicchia eingefädelt. Molnar orientiert über die Details: „Zwickl wusste, dass Roberto Negro die Luganesi verliess und man auf der Suche nach einem Ersatz war. Dadurch brachte der Kontakt zwischen Zwickl und Spinicchia die nötigen Impulse, um mich nach Lugano zu bringen. Neben der Spielgelegenheit habe ich auch eine berufliche Stelle an der SUPSI, im Materialdokumentations-Zentrum ,angenommen. Dort können sich die Studenten im Baugewerbe über sämtliche Konstruktionsmaterialien ein genaues Bild machen.“ Übrigens fungiert Klubboss Colombo in dieser Abteilung als Direktor. Natürlich fragt man sich immer wieder, wie man beim STT Lugano zu so wertvollen Verstärkungen kommt. Dazu nimmt der Vereinspräsident kein Blatt vor den Mund: „Wir arbeiten mit einem Jahresbudget von CHF 60'000.-. Csaba Molnar, der mit Gattin Nikolett in Massagno lebt, verdient seinen Lebensunterhalt in erster Linie mit seiner Arbeit. Als Spieler kommt der gelernte Bau-Ingenieur in den Genuss eines symbolischen finanziellen Beitrags. Ferner werden ihm die Spesen zu den Auswärtspartien vollumfänglich abgedeckt.“

„Sportissima“-Veranstaltungen 2011 und 2012 führen zum Tischtennisboom

Simone Spinicchia ist nicht nur im NLA-Team Führungsspieler und Trainer. Der Italiener aus Varese engagiert sich auch im Nachwuchsbereich stark und besetzt beim STT Lugano dieses Amt als Profi. Präsident Luca Colombo ist vollen Lobes, wenn man das Sportamt der Stadt Lugano erwähnt: „Die Veranstaltung „Sportissima“ der Stadt Lugano, die der Bevölkerung jeweils Anfang September viele Sportarten näher bringt, hat uns zahlreiche Schüler in die Tischtennis-Halle gebracht. In der Zwischenzeit und dank dem unerwarteten NLA-Aufstieg 2011 zählen wir in unserem Trainingszentrum 30-40 Jugendliche. Perfekt ist natürlich auch, dass wir über eine eigene Halle mit der nötigen materiellen Infrastruktur verfügen. So sind wir unabhängig.“ Somit ist verständlich, dass Colombo und Molnar das Erreichen des Playoff-Finals als (realistisches) Ziel sehen.



Video des Monats: Sabine Winter auf der Slackline

Eine Wette war der Anfang: Der Vater der deutschen Nationalspielerin Sabine Winter bot ihr 1000 Euro, falls sie es schaffen sollte, 10 Meter jonglierend auf einer Slackline zu gehen. Das Bewegungstalent nahm die Herausforderung an. Eines Tages, als der Vater von der Arbeit kam, war Winter soweit, dass sie zu ihm sagen konnte: „Du solltest dieses Wochenende besser auch arbeiten gehen, es wird teuer für dich!“ Übrigens soll Winter mit dem Training auf der Slackline auch ihre Körperspannung beim Tischtennis verbessert haben. Einen ausführlichen Beitrag zum Thema

(auf deutsch) gibt es unter: <http://www.mytischtennis.de/public/blog/3139/sabines-blog-slacklinejonglage-gut-tt-doch-besser>

http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=gtQV7uUIKdA